

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Galler Schlachthaus-Eröffnungs-Festlied.

Wo Kraft und Muth in Mehgerfeelen flammen,
fehlt nie das blanke Messer scharf und lang;
Wir stehen fest und halten treu zusammen
Und rufen's laut im feurigen Gesang:

Ob wilde Stiere stampfen

Und brüllen, toben, dampfen,

Man reißt sie tapfer fort mit Sturmesweh'n,
Damit sie für das Volk in's Schlachthaus geh'n.

Weiß wie die Unschuld glänzen uns're Schürzen,
Und weiß wie neuer Schnee das Taschentuch;
Und wenn wir im Geschäft in's Pflaster stürzen,
Erfrischt und tröstet uns ein braver Fluch;

Ob Hut und Stiefel splittren,

Wir werden nicht erzittern;

Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n,
Mit Wurf und Kutteln in die Stadt zu geh'n.

Wir wissen wohl den treuen Stahl zu schwingen,
Und wehren sich das Kalb, die Kuh, das Schwein,
Wir sind bereit, sie freundlich umzubringen,
Sie lebten gern — es hat nicht sollen sein. —

Und wenn sie heulen, klagen,

Wir enden ihre Plagen,

Der Jüngling hat Gefühl und hat ein Herz
Und lindert möglichst jeden Rindviehschmerz.

Wir schwören's laut bei unserm Mehgerbeile:
Das neue Schlachthaus bringe Glück der Stadt;
Wir schaffen allen Kunden stets zum Heile,
Und machen ringsum Kind und Kegel satt;

Wir putzen flott und peinlich

Mit Wasser alles reinlich;

Der Jüngling aber will statt Wasser: „Wein“

Das Schlachthaus lebe hoch! — trink' aus! — schen' ein!

Das schweizerische Trachtenfest hätte leicht in ein chinesisches Drachenfest umgewandelt werden können, wenn statt der angemeldeten heiratsfähigen Töchter lauter Schwiegermütter in gleichfalls passenden Kostümen erschienen wären.

Der sechsjährige Max (zu seinem Vater, dem Universitäts-Professor Trockenbrötler): „Du Papa, wann kriegst denn Du endlich einmal deine Katzenmusik?“

Briefkasten der Redaktion.

G. W. I. T. Wenn alle so gut gerathen wie die eingesandten Proben, so haben Sie immer die Lacher auf Ihrer Seite. — **T. U. I. X.** In der Karnevalszeit ging es einem hochgradigen Stadtrath nach Verdienen. Er ließ begladig an der Verteilung einer Portion Kalbskopf. Da trat eine Maske auf ihn zu und säuselte ihn an: „So, so, händ's d'r e mol glotte?“ — **Q. i. D.** Lassen Sie sich dieses Gedichtlein von einem jungen Schulmeisterlein gehörig überhobeln; vielleicht läßt es sich dann unterbringen, wenigstens der Titel. — **E. G. i. Z.** Trachtenfestler und Biertrichter? Na, wie reimt sich das zusammen? — **J. i. M.** Es ist schade, Ihre aktuellen Vorschläge gehen uns gewöhnlich verpatet zu und sind dann für die übernächste Nummer nicht mehr leicht verwendbar. Gruß. — **Y. i. W.** Gewiß, aber man theilt uns mit, daß das Säkeln „de mortuis nil nisi bene“ auf den eigenen Wunsch des Verstorbenen in die Todesanzeige aufgenommen wurde. Dadurch gewinnt der Kauf an Originalität. — **Spatz.** Das war sehr ärgerlich, daß das Wetter nicht „annäherlich“ genug war. Es hätte einen hübschen „Trink“ abgesetzt. Unser Kompliment! — **H. i. B.** Warum denn immer nach Bulgarien? Die Mausefallenhändlerfürsten interessieren uns hier nur sehr wenig. Da machen sie in Berlin doch flottere Streiche. — **S. i. K.** Wunderbare Häringe seid Ihr jedenfalls an Eurem Stammtische. Selbst der berühmte Bidoc nahm in sein Detektivcorps abgefeimte und vielbefrahte Verbrecher auf und gab ihnen das Zeugnis der gewandtesten und findigsten Polizisten. Vom gleichen Gedanken geleitet, hat wohl auch F. solche Burlesken engagiert. Das Scheitern zu dem angesagten Feuerfest hätten diese Blättchen also ruhig liegen lassen dürfen. — **Sängerfreund.** Wenden Sie sich an das „Schweizer Sängerbund“, das eine ganze Zuberbäckerei lobpreisender Jubelworte auf Lager hat. So wimmelt z. B. wieder die neueste Nummer des „Organs des Eidgen. Sängervereins“ von verhimmelnden Ausdrücken, wie „bestridend schön“, „meisterhaft“, „wundervoll“, „grandios“, „prächtig“, „mustergültig“, „enthousiasmierend“, „bewunderungswürdig“, „geradezu tadellos“ u. s. w. Der Basler Korrespondent schießt wohl den Vogel ab, wenn er von Papa Rigali schreibt, der Hörer sei von Scheidemantels Organ „sofort faktivirt“ worden. — **J. K. i. A.** Gerne acceptirt doch lieber wir die letzten Strophen weglassen, um die Wirkung nicht zu trüben. — **G. B. i. Z.** Diesmal nicht verwendbar. Im mundartlichen Dichterbuch des Leserkreises Hottlingen singt ein Appenzeller „nit vergäbis“: „Ma cha nöd all dichte, wie me's gad will, mengsmöhl stöhd ähm ebä d'Gidante au still.“ — **Peter.** Wol, wol, auch wieder Rädis. — **T. i. F.** Besuchen Sie doch mit dieser Jungmannschaft das Panorama der Schlacht bei Murten in Zürich; sie wird hohen Genuß und Freude haben. Das packt das junge Gemüth mit patriotischer Gluth. — **Verschleidenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (51c)

Muster sofort
OETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortirtes
Modenhaus
Modestoffe in Wollen v. 65 Cts. bis Fr. 15. — per Meter
Modestoffe in Seide von 60 Cts. bis Fr. 20. — per Meter
Modestoffe in B'Wollen von 23 Cts. bis Fr. 2.70
Modestoffe in Tuche u. Buxkins etc. Fr. 1.50 — 24
In Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-
Konfektion u. Blousen
Complette Stoff zu Reinwoll. Confirmandenkleid Fr. 6.30

Kegel
aus Hagebuchenholz
und
Kegelkugeln
aus Eisenholz empfiehlt in selbstverfertiger Arbeit durch Bezug des Rohmaterials ohne Zoll zu herabgesetzten Preisen, sowie komplette
russ. Kegelspiele
samt Rost à Fr. 26 bis 30. 58-4
Fr. Weltin,
Zürich (unter der Saffran).

Künstlerhaus Zürich.
Verein für bildende Kunst.
Thalgasse 5 — neben Hôtel Baur am See — Zürich I.
Ständige
Ausstellung moderner Kunstwerke
in monatlich wechselnden Serien.
Täglich (mit Ausnahme Montags) ununterbrochen geöffnet:
von Vormittags 10 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr.
Eintritt: Fr. 1. —
Sonntags von nachmittags 1 Uhr an 50 Cts.

Charakter- u. Gemüthsbeurtheilung
nach jeder beliebigen
Handschrift besorgt zutreffend à Fr. 2
(Marken) **J. C. Kradolfer,** Kalligraph,
Zürich, Grüngasse Nr. 10. — Kurse
für Schönschreiben und Buchhaltung. —
Kalligraphische Andenken und Diplome
billig. — Telephon 2707. — Beseitigung
von Schreibkrampf. — Stellenvermittlung
gratis. 60

„Der Nebelspalter“
Illustriertes Schweizer. Witzblatt
Abonnement per Quartal 3 Fr.

Der allein ächte Schweizerbitter!
Vor oder nach
den Mahlzeiten,
pur oder
mit Wasser
genossen, dem
Magen sehr
zutraglich.
**35-jähriger
Erfolg.**
53
Medaillen & Diplome

Während des
Winters ist
der ächte
Denner - Bitter
als
„Grogg“
sehr zu
empfehlen.
Feinster
Tafelbitter

Nervosität. Appetitlosigkeit.
Herr Oberarzt a. D. Dr. Eiskendorf in Dresden schreibt: „Ich kann Ihnen mittheilen, daß Dr. Hommel's Hämato-gen bei einem 16-jährigen Lehrling, der blutarm und im höchsten Grade nervös war, dessen Appetit ganz darniederlag, von ausgezeichnete Wirkung gewesen ist und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen.“
Herr Dr. Sachs in Hamburg: „Dr. Hommel's Hämato-gen habe ich in zwei Fällen von Blutarmut und Appetitlosigkeit angewendet und bin mit dem Erfolge sehr zufrieden. In beiden Fällen wurde die appetitfördernde Wirkung des Mittels von den Patienten gerühmt, so daß sich bei ihnen statt des bisherigen Appetitman-gels, wie sie selbst angeben, Hungergefühl einstellte.“ Prospekte mit hunderten von ärztlichen Gutachten auf gef. Verlangen gratis und franko. Depots in allen Apotheken.
Nicolay & Co., chem.-pharmaceut. Laboratorium, Zürich III.